

Rundbrief 2024

***Rundbrief des
Arbeitskreises für Psychosomatische Dermatologie
Sektion der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft***

Im Internet: <https://akpsychderm.com/>

Jahrgang 2024

Inhaltsverzeichnis

Vorstand	3
Grußwort.....	4
Rechenschaftsbericht der Schatzmeisterin.....	6
Protokoll Mitgliederversammlung vom 09.05.2024 in Murnau	7
Tagungsbericht der 30. Jahrestagung am 09.05.2024 in Murnau	11
Impressionen aus Murnau	15
Tagungsbericht ‚Praktisches Krankheitsmanagement‘ FOBI München	17
Impressionen von der FOBI.....	23
Kurzbericht über die APMNA in San Diego.....	24
Vorankündigung/ Save the Date AkPsychDerm Jahrestagung in Gießen.....	26
Weitere Vorankündigungen/ Save the Dates	27
Beitrittserklärung.....	29

Anhang (als PDF)

Mitgefühlsbasierte Medizin:

Die Rolle von Compassion für Patient:innen und Behandler:innen

IMPRESSUM:

Herausgeber:

Vorstand des Arbeitskreises Psychosomatische Dermatologie

Redaktion:

Dr. med. Sandra Hanneken

Wir möchten auf unseren Internetauftritt www.akpsychderm.de hinweisen, auf der Sie aktuelle Informationen einschließlich Kongresshinweisen, Literaturtipps und diesen Rundbrief finden.

Vorstand

Vorsitzende:

Prof. Dr. med. Eva Peters
Justus-Liebig-Universität Gießen, Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie,
Psychoneuroimmunologie Labor
Universitätsmedizin-Charité Berlin, Medizinische Klinik mit Schwerpunkt Psychosomatik
e-Mail: eva.peters@eva-peters.com

Stellvertretender Vorsitzender:

Prof. Dr. rer. medic. Christian Stierle
Hochschule Fresenius für Wirtschaft und Medien
Psychology School
e-Mail: christian.stierle@hs-fresenius.de

Beisitzer:

Dr. med. Kristina Fronhoffs, Rheinbach
Dr. med. Johannes Hockmann, Oelde
Dr. med. Gabriele Rapp, Bad Cannstatt

Schatzmeisterin:

PD Dr. Dipl. Psych. Christina Schut
Institut für Med. Psychologie
Fachbereich 11 – Medizin
Justus-Liebig-Universität
Klinikstraße 29
35392 Gießen

Schriftführerin:

Dr. med. Sandra Hanneken, Düsseldorf

Sonderreferent des Berufsverbandes:

Dr. med. Steffen Gass, Günzburg

Kooptierte Mitglieder

Andrea Eisenberg, Hersbruck (Psychodermatologische Kliniken)
KIRINUS PsoriSol Klinik, Chefarztin der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie
PD Dr. biol. hum. Jörg Kupfer, Gießen (ESDaP)

e-Mail: AkPsychDerm@gmx.de

Grußwort

Liebe Kolleg:innen,

mit Freude blicken wir auf ein ereignisreiches Jahr 2024 zurück, das geprägt war von spannenden Entwicklungen und wertvollem Austausch in unserem gemeinsamen Fachgebiet. Es ist immer wieder toll zu sehen, wie wir als Arbeitskreis weiterhin wachsen und unser Verständnis für die faszinierenden Wechselwirkungen zwischen Haut und Psyche vertiefen können.

In diesem Rundbrief möchten wir Ihnen nicht nur einen Rückblick auf die Aktivitäten und Meilensteine des vergangenen Jahres geben, sondern auch einen Ausblick auf das kommende Jahr mit seinen neuen Projekten und Veranstaltungen.

2024 hatte einige Highlights parat, an denen wir als Arbeitskreis mitwirken konnten, u.a. die Jahrestagung in Murnau, das Arbeitskreis-Symposium auf dem Dt. Psychosomatikkongress, die APMNA Tagung in San Diego, das Fachsymposium auf der FOBI in München, neue Psychodermatologie Kapitel in bekannten Psychosomatiklehrbüchern und vor allem die intensive Arbeit an der AWMF-Leitlinie Psychosomatische Dermatologie, die federführend von Eva Peters und Christina Schut geleitet wird.

Diese Arbeit wird uns auch in 2025 weiter intensiv beschäftigen. Aber auch weitere Meilensteine erwarten uns in diesem Jahr. Eine besondere Jahrestagung organisiert Uwe Gieler in Gießen im Februar. Erneute Symposien sind für den Psychosomatikkongress der DGPM/DKPM und für die DDG-Jahrestagung vorbereitet. Im Mai 2025 findet außerdem der 1. World Congress of Psychodermatology statt – was für Aussichten! Und das sind nur einige der spannenden Entwicklungen.

Wir freuen uns sehr auf ein produktives Jahr. Gemeinsam wollen wir unsere Expertise weiter stärken und dazu beitragen, dass die Psychodermatologie als interdisziplinäres Fach zunehmend an Bedeutung gewinnt – zum Wohle unserer Patientinnen und Patienten.

Wir danken Ihnen allen herzlich für Ihr Engagement, Ihre Ideen und Ihre Unterstützung und die gute Zusammenarbeit, die wir hoffen, immer weiter ausbauen zu können, neue Mitgliedsanträge sind uns jederzeit willkommen! Haben Sie ein gutes und gesundes Jahr 2025!

Herzliche Grüße

Christian Stierle & Eva Peters

Wichtige Mitteilung an unsere Mitglieder:

Sollten Sie mit der Verwendung Ihrer E-Mail für den Newsletter NICHT einverstanden sein, bitten wir um eine kurze Nachricht an eva.peters@eva-peters.com. Sollten wir möglicherweise keine aktuelle Adresse von Ihnen haben, teilen Sie uns gerne Ihre aktualisierten Daten mit.

Rechenschaftsbericht der Schatzmeisterin

Konto-Abschluss 2023

(Vom 01.01.2023-31.12.2023)

Kontostand am 01.01.2023	€	4.627,77
<u>Einnahmen:</u>		
Mitgliedsbeiträge	€	3935,00
		<hr/>
	€	8562,77
<u>Ausgaben:</u>		
APD-Tagungen (Referentenhonorare, Einladungen)	€	264,59
Rücküberweisung Mitgliedsbeiträge	€	229,17
Vorstand (Reise-/Verpflegungskosten)	€	0,00
Kontogebühren	€	37,25
Druckkosten Rundbrief	€	0,00
EDV-Homepage	€	875,48
		<hr/>
Gesamtausgaben:	€	1406,49
Kontostand am 31.12.2023	€	7156,28
=====		
Festgeld-Kto. – Stand 29.12.2022:	€	12.745,65
Zinsen	€	18,91
Festgeld-Kto. – Stand 31.12.2023:	€	12.764,56
		<hr/>
Konto-Abschluss 31.12.2023	€	19.920,84

Protokoll
der Mitgliederversammlung des Arbeitskreises Psychosomatische
Dermatologie AkPsychDerm vom 09.05.2024 in Murnau

Datum: 09.05.2024

Ort: Murnau
(Im Anschluss an die 30. Jahrestagung des Arbeitskreises psychosomatische Dermatologie im Rahmen des dermatologischen Alpenseminars in der BG Klinik in Murnau)

Beginn: 12.45 Uhr

Ende: 13.15 Uhr

Anwesenheitsliste: bei Sandra Hanneken erfragbar (insgesamt 10 Teilnehmer)

Protokollführerin: Sandra Hanneken

Tagesordnung:

- 1. Eröffnung**
- 2. Bericht des Vorstands**
- 3. Bericht der Schatzmeisterin**
- 4. Entlastung des Vorstands**
- 5. Neuwahlen des Vorstands in 2025**
- 6. Jahresgabe**
- 7. Tagungen**
- 8. Stand Leitlinien**
- 9. Diskussion Fördermitgliedschaft**

TOP 1: Eröffnung Die Vorsitzende des AkPsychDerm, Eva Peters, eröffnete die Mitgliederversammlung, begrüßte die Mitglieder des AkPsychDerm, berichtete über eine gelungene Tagung des AkPsychDerm im Rahmen des dermatologischen

Alpenseminars, dankte Johannes Hockmann für die erfolgreiche Organisation, und führte anschließend durch die Tagesordnungspunkte.

TOP 2: Bericht des Vorstands Aktuell verfügt der APD über 89 zahlende Mitglieder. Von einigen Mitgliedern sind leider immer noch keine Mailadressen vorhanden, bei diesen wird dann weiterhin der postalische Weg genutzt.

TOP 3: Bericht der Schatzmeisterin Christina Schut stellte den Kontostand von 2023 und 2024 vor.

TOP 4: Entlastung des Vorstands Uwe Gieler stellt den Antrag auf Entlastung von Vorstand und Schatzmeisterin. Der Vorstand sowie die Schatzmeisterin werden in einer offenen Abstimmung einstimmig entlastet.

TOP 5: Neuwahlen des Vorstands in 2025 In 2025 erfolgen neue Vorstandswahlen. Eva Peters und Christian Stierle stehen wieder zur Verfügung. In dem Zusammenhang erfolgte auch die Einladung / Anregung an weitere /jüngere Mitglieder hinsichtlich einer aktiven Mitarbeit im AkPsychDerm, was der Vorstand des AkPsychDerm ausdrücklich begrüßt. Für das Amt des Kassenwarts/ Kassenwartin ist ggfs. eine Nachfolge zu besetzen.

TOP 6: Jahresgabe Als ausstehende Jahresgabe ist die Neuauflage des Buchs Psychosomatik von Egle/Heim et al. vorgesehen; diese ist aktuell im Druck und wird dann im Verlauf an die Mitglieder versendet.

TOP 7: Tagungen

- a. Die Planungen für die Jahrestagung 2025 in Gießen (Uwe Gieler) sind in Vorbereitung. Als Termin wurde der 07./08.02.2025 festgelegt. Die Tagung wird Freitag und Samstag stattfinden. Es wurde angeregt, ggf. erneut Rebekka Köstler (PsoriSol Hersbruck) für einen Vortrag /Workshop über Kunsttherapie einzuladen. Ihr Vortrag im Rahmen der 30. Jahrestagung des Arbeitskreises psychosomatische Dermatologie erhielt sehr viel positive Resonanz.

- b. Jahrestagung 2026: Zusage von Christian Stierle für Hamburg (Ggf. in Zusammenarbeit mit M.Augustin / R.Sommer)
- c. Eine Option für die Jahrestagung in 2027 wäre Sylt, ggf. in Zusammenarbeit mit der AG Nachhaltigkeit in der Dermatologie (AGN) (Susanne Saha).

TOP 8: Stand Leitlinien

Der AkPsychDerm ist aktuell an folgenden Leitlinien beteiligt:

- S3-Leitlinie „Psychosomatische Dermatologie“ (Federführende Fachgesellschaft: AkPsychDerm)
- S3-Leitlinie „Trans-Gesundheit“ (Mitarbeitende aus dem AkPsychDerm: Peters + Schut)
- S1-Leitlinie Long-/Post-COVID“ (Mitarbeitende aus dem AkPsychDerm: Peters)
- Living S3-Leitlinie „Management der atopischen Dermatitis“ (Mitarbeitende aus dem AkPsychDerm: Peters, Gieler)
- S3-Leitlinie „Atopische Dermatitis“ (Mitarbeitende aus dem AkPsychDerm:Gieler, Peters, Taube)
- S1-Leitlinie „Diagnostik und Therapie der Vitiligo“ (Mitarbeitende aus dem AkPsychDerm: Schut)
- S3-Leitlinie „Diagnostik und Therapie der Alopecia areata“ (Mitarbeitende aus dem AkPsychDerm: Schut)
- S2k-Leitlinie „Diagnostik und Therapie des chronischen Pruritus“ (Mitarbeitende aus dem AkPsychDerm: Schut)
- S3-Leitlinie „Therapie der Psoriasis vulgaris“ (Mitarbeitende aus dem AkPsychDerm: Taube)

Es wird angemerkt, dass bei den Leitlinien Sklerodermie und Urtikaria bislang keine Beteiligung der Psychodermatologie gegeben ist.

TOP 9: Diskussion Fördermitgliedschaft Der Vorschlag der möglichen Aufnahme von Fördermitgliedern („Gold-Sponsoren“) wurde diskutiert, damit ausreichend finanzielle Mittel für Tagungen / Reisekosten / Referenten etc. zur Verfügung stehen. Es müssen aber noch juristische/steuerliche Fragen geklärt werden, bevor eine Aufnahme in

die Satzung erfolgen kann (u.a. Status der Gemeinnützigkeit; mögliche Befangenheit, u.a. hinsichtlich der Leitlinienmitarbeit). Es wurde besprochen, dass zunächst eine steuerliche Beratung (Kontaktaufnahme über C. Schut) erfolgt. Mit dem Ergebnis würde dann eine Befragung / Abstimmung der Mitglieder per Mail angestrebt werden.

Abschließend bedankte sich die Vorsitzende bei allen für ihre Teilnahme.

Düsseldorf, den 12.05.2024

Sandra Hanneken

**Tagungsbericht der 30.
Jahrestagung des Arbeitskreises
Psychosomatische Dermatologie
in der DDG am Do., 9. Mai 2024 im
Rahmen des 15.
Dermatologischen Alpenseminars
in Murnau**

*Dr. Johannes Hockmann, Oelde &
Dr. Sandra Hanneken, Düsseldorf*

Das traditionell alle zwei Jahre stattfindende berufsdermatologische Alpenseminar bot unserem Arbeitskreis die Möglichkeit, Schnittstellen zwischen Berufsdermatologie und Psychodermatologie zu erkunden. Die berufsgenossenschaftliche Unfallklinik und Murnau boten dabei einen intensiven und familiären Rahmen vor beeindruckender Alpenkulisse.

Die AkPsychDerm Vorsitzende Prof. Dr. Eva Peters eröffnete die Veranstaltung mit insgesamt vier Beiträgen um 9.30 Uhr.

Den Beginn machte M. Sc. Leona Wilken-Fricke aus dem iDerm in Osnabrück zu dem Thema: Gesundheitspsychologische Interventionen in der beruflichen Reha. Mit den bislang nur wenigen personellen Ressourcen von zwei Psychologinnenstellen werden den BG-Versicherten umfangreiche individual- & gruppentherapeutische Gesprächsangebote gemacht.

Zu Beginn stellte sie die Auswirkungen von Stress auf die Haut dar sowie die dadurch bedingten Einschränkungen; sie betonte, wie entlastend für Betroffene bereits allein das Gespräch über bestehende psychosoziale Belastungen sein kann. Es wurden Beratungsanlässe für die psychologische Einzelberatung dargestellt (u.a. Umgang mit der Hauterkrankung, Fragen zur beruflichen Perspektive oder Umgang mit psychischen Symptomen) und auf die Wichtigkeit der Ressourcenaktivierung hingewiesen. Über die Darstellung unterschiedlicher Fragetechniken (z.B. zirkulärer Fragen) mit

dem Ziel, u.a. einen Perspektivwechsel bei den Versicherten zu erzielen, wurde abschließend ein Ausblick gegeben. Wünschenswert wäre es, dass neben weiteren Themen wie gesunder Schlaf oder Entspannungstechniken den Versicherten nach dem dreiwöchigen stationären berufsrehabilitativen Aufenthalt auch noch ein ambulantes Nachsorgekonzept angeboten werden könne, um Behandlungsziele evaluieren zu können bzw. heimatnahe ambulante Hilfskonzepte erforschen zu können.

Sehr berührend vermochte Rebekka Köstler aus der PsoriSol Klinik in Hersbruck über die Kunsttherapie in der dermatologischen Psychosomatik zu berichten. An einer Vielzahl von Bildern wurden die Möglichkeit dieses komplementären Verfahrens deutlich, sich mit Dermatosen wie Handekzem, atopischer Dermatitis, Psoriasis, körperdysmorpher Störung oder Skin Picking Disorder im Rahmen des dermatopsychosomatischen Klinikaufenthaltes auseinanderzusetzen. Dabei wurde die Gefühlswelt betroffener Hautpatient:innen deutlich, konkret wie sich die Hauterkrankung mit all ihren emotionalen Implikationen aus Patient:innensicht bildlich darstellt. In eindrücklichen individuellen Werken der Patient:innen wurden dabei nicht nur Gefühle wie Zorn, Wut, Ärger, Traurigkeit und Scham deutlich, sondern auch Verkörperungen konkreter Hautsymptome, z.B., wie das ‚Juckreizmonster angreift‘. Wirkfaktoren der Kunsttherapie bei Hautpatient:innen wurden erläutert, sowie die kunsttherapeutische Triade, und dass Kunsttherapie ebenso gut für Patient:innen geeignet ist, die sich künstlerisch weniger versiert fühlen. Über Verlaufsbilder ließen sich sogar Therapieeffekte zeigen. Anhand von Bildern wurden exemplarisch auch kunsttherapeutische Interventionen gezeigt, und wie Kunsttherapie es vermag, Patient:innen in die Handlungsfähigkeit zu bringen.

Ebenso eindrücklich fesselte Dr. Susanne Saha, Freiburg, als Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeit in der Dermatologie (AGN) e.V. der DDG in ‚Dermatologische Psychologie und Klimawandel: Verbindungen und Auswirkungen‘ die gesamte Teilnehmerschaft. Anhand dramatischer, empirisch abgesicherter Statistiken wurde deutlich, wie z.B. wenige Grad Erwärmung zu tödlichen Hitzewellen, Dürren & Hungersnöten, überschwemmten Städten und zur Unbewohnbarkeit unseres Planeten führen werden. Sie stellte insbesondere auch die bereits vorhandenen Auswirkungen auf die psychische Gesundheit der Bevölkerung dar. Am Beispiel der ‚Hitze-Effekte‘ zeigte sie direkte (z.B. Zunahme von Aggressionen und Fehleinschätzungen) und in-

direkte (z.B. Stress und Depressionen) Effekte von Hitze auf. Am Beispiel der Flutkatastrophe im Ahrtal beschrieb sie die ganz konkrete dramatische Auswirkung auf die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung durch die flutbedingte Zerstörung von Arztpraxen. Beispielhaft bzgl. der insgesamt vielfältigen Ausführungen der Referentin sei auch noch die Barmer Sinus-Studie 2022/2023 aufgeführt, nach der 37% der Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren große Angst vor dem Klimawandel haben, 78% Gesundheit für sehr wichtig erachten und 40% keine Kinder wollen! Nur sehr wenige der Anwesenden kannten den Begriff der Solastalgie, die die Trauer/den Schmerz um den klimabedingten Wandel bzw. Verlust der eigenen Heimat charakterisiert. Durch diesen Wandel können Menschen ihre Wurzeln, in denen sie früher Trost fanden, verlieren. Sie betonte, dass sich die Belastung durch Extremwetter bei Erreichung der Pariser Klimaziele allerdings noch erheblich verringern kann. Geworben wurde für die agn-zukunftsakademie.de, die einen eigenen Beitrag zum Gesundheits- & Umweltschutz ermöglichen kann. Spontan reihte sich der AkPsychderm in die Liste der „Nachhaltigkeitspartner“ ein, und es wurde die Möglichkeit der Ausrichtung einer gemeinsamen Tagung in ca. 3 Jahren erörtert.

Eng am Thema der Berufsdermatologie vermochte M. Sc. Juliane Traxler, IVDP Hamburg die Stigmatisierung von Menschen mit verschiedenen chronischen Hauterkrankungen im beruflichen Kontext darzustellen. Nach Aufzeigen der konkreten psychosozialen Belastungen von Hauterkrankungen auf das Berufsleben erläuterte sie zunächst die Begriffe Stereotyp, Vorurteil und Diskriminierung im Zusammenhang mit Stigmatisierung, um dann auf aktuelle Forschungsprojekte im Zusammenhang mit Stigmatisierung, wie den ‚HautKompass‘, und insbesondere im beruflichen Kontext auch auf die PsoBASE-Studie einzugehen. Es werden u.a. die Erkrankungen Alopecia areata, Hidradenitis suppurativa, Psoriasis, atopische Dermatitis im Hinblick auf die Frage der Stigmatisierung unter Einbeziehung der konkreten Erfahrungen Betroffener erfasst. Konkret sollen in der PsoBASE-Studie (Berufsalltag und Stigmatisierungserfahrungen bei Menschen mit Psoriasis) die Auswirkungen auf Psyche und Beruf untersucht werden und z.B. beantwortet werden, wie ausgeprägt die Stigmatisierung von Menschen mit Psoriasis am Arbeitsplatz ist, u.a. welche Folgen diese hat, und auch durch wen die Stigmatisierung erfolgt. Behandler:innen können sich an die Referentin wenden, um ihren Patient:innen diese sogar honorierte Mitarbeit zu ermöglichen.

Optimal auf das Tagungsthema der Schnittstelle Berufsdermatologie und Psychodermatologie abgestimmt stellte Dr. Sandra Hanneken, Düsseldorf, Fälle aus der Praxis anhand der neuen, offen im JEADV 2023 von Ferreira et al. zugänglichen „Classification of psychodermatological disorders“ (<https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/jdv.19731>) dar. Die Klassifikation stellt eine Aktualisierung und Harmonisierung der bestehenden verschiedenen Klassifikationen psychodermatologischer Krankheitsbilder unter Einbeziehung von DSM-5 und ICD-11 dar. Neben der EADV waren an dieser Klassifikation federführend die ESDaP und die (amerikanische) APMNA beteiligt. Zwei Hauptkategorien von psychodermatologischen Krankheitsgruppen sollten zukünftig unterschieden werden, zum einen primäre psychische Gesundheitsstörungen, die die Haut beeinflussen („Primary mental health disorders affecting the skin“) sowie zum anderen primäre Hautstörungen, die mit psychischer Gesundheit verbunden sind („Primary skin disorders linked with mental health“). Spannend wurde anhand mehrerer Fallvignetten die Verknüpfung von berufsdermatologischen und psychodermatologischen Aspekten in der jeweiligen Klientenarbeit deutlich. Unter Einbeziehung des biopsychosozialen Krankheitsmodells sowie Darstellung der Lebenslaufperspektive mit dem „Cumulative Life Course Impairment“ wurden neben biopsychosozialen Aspekten und psychischen Komorbiditäten beim Handekzem, allergischen Hauterkrankungen bis hin zur Anaphylaxie auch berufsdermatologisch relevante Aspekte von Zwangsspektrumsstörungen wie der Perionychotillomanie / Skin Picking Disorder und der körperdysmorphen Störung aufgezeigt.

Der AkPsychDerm dankt dem Arbeitskreis Berufsdermatologie, insbesondere Prof. Skudlik, Osnabrück, für das Angebot dieser gemeinsamen Tagungsausrichtung.

Impressionen aus Murnau





Tagungsbericht
„Praktisches Krankheitsmanagement“
im Rahmen der 29. Fortbildungswoche für praktische
Dermatologie und Venerologie FOBI München
am 10. Juli 2024

*Dr. med. Sandra Hanneken,
Düsseldorf*

Im Rahmen der 29. Fortbildungswoche für praktische Dermatologie und Venerologie fand am Mittwoch, 10.07.2024 der Workshop ‚Praktisches Krankheitsmanagement‘ unter dem Titel ‚**Psychosomatik und Dermatologie - Kommunikation und Compliance verbessern**‘ statt.

Nach Begrüßung durch die Kursleitung Prof. Uwe Gieler und Prof. Christian Stierle und Einführung in das Thema ‚**Management von psychisch alterierten Patient:innen in der täglichen dermatologischen Praxis**‘, stellten die Referent:Innen die damit verbundenen Herausforderungen sowie Möglichkeiten des Managements und Kommunikationsaspekte im Umgang mit Problempatientinnen dar.

Im ersten Vortrag **Krankheitsmanagement- Adhärenz- Differentialdiagnostik. Body focused repetitive behaviors- Abgrenzung und Gemeinsamkeiten mit körperdysmorpher Störung und SVV** stellte Prof. Dr. Christian Stierle, Hochschule Fresenius / Riga Stradins University, zunächst adhärenzfördernde versus adhärenzhemmende Faktoren dar. Er betonte dabei insbesondere die mit guten Kenntnissen über die Krankheit sowie Selbstwirksamkeitskontrollüberzeugungen assoziierten positiven Effekte, und leitete daraufhin zu den Herausforderungen über, welche sich diesbezüglich v.a. im Spannungsfeld der Erkrankungen körperdysmorpher Störung, Body focused repetitive behaviors (BFRBs) und selbstverletzendem Verhalten sowie den differentialdiagnostischen Kriterien ergeben. Nach Erklärung des ‚Umbrellaterms‘ Body focused repetitive behaviors als Oberbegriff für repetitive körperbezogene (zwanghafte) Verhaltensweisen mit u.a. Skin Picking Disorder und Trichotillomanie stellte er das nicht suizidale selbstverletzende Verhalten als

intentionales körperlich schädigendes Verhalten ohne suizidale Absicht vor. Bei Jugendlichen liege mit 17,2 % eine hohe Prävalenz vor. Am häufigsten lägen intrapersonale Dysfunktionalitäten zugrunde. Entgegen der landläufigen Meinung, dass Patienten mit nicht suizidalem selbstverletzenden Verhalten Aufmerksamkeit erzielen möchten, sei es viel häufiger, dass es sich um ein relativ stark automatisiertes Verhalten mit dem Ziel der Emotionsregulation handele, und um mit inneren aversiven Zuständen oftmals höchster Anspannung sowie eskalierendem Krisenerleben teils auch mit Selbsthass umzugehen. Im Unterschied dazu handele es sich bei den emotionalen Zuständen bei den Body focused repetitive behaviors jedoch eher um Alltagsemotionen, Alltagsstress sowie auch teils Langeweile. Er stellte klinische Merkmale der körperdysmorphen Störung dar, u.a. die teilweise Selbstmanipulation mit dem Ziel der aktiven Veränderung des Aussehens. Dabei betonte er, dass in der Abgrenzung zur körperdysmorphen Störung insbesondere wichtig sei, dass dabei Aspekte des Aussehens nicht akzeptiert würden, und das Ziel des Skin Pickings bei körperdysmorpher Störung sei, einen vermeintlichen bzw. empfundenen Makel zu beseitigen. Anhand eines praktischen Experiments mit den Teilnehmer:innen des gut besuchten Workshops demonstrierte er anschaulich die hyperfokussierte Wahrnehmung bei körperdysmorpher Störung an einem Bild seiner eigenen Nase in Nahaufnahme. Abschließend betonte er die Wichtigkeit der Differentialdiagnostik der verschiedenen Erkrankungen, da sich hieraus unterschiedliche therapeutische Herangehensweisen ergeben würden. Für die Adhärenz der Patienten sei ein klares Störungsverständnis zwingend erforderlich. Wünschenswert und wichtig sei zudem eine gute Kooperation zwischen verschiedenen medizinischen Disziplinen, v.a. der Dermatologie und der Psychiatrie.

Im folgenden Vortrag **Problempatient Psyche und Haut – Management in der Praxis** wurde von Dr. Sandra Hanneken, Praxis Empoderm Düsseldorf, ausgehend von typischen psychodermatologischen Fällen aus der Praxis das konkrete Management sowohl von dermatologischer als auch psychotherapeutischer Seite beleuchtet. Zunächst wurde beschrieben, was den Problempatienten Psyche und Haut zu einem Problempatienten mit besonderen Herausforderungen im Management macht. Neben der Rolle psychischer Einflussfaktoren und Komorbiditäten, wurde v.a. auch der oftmals hohe Leidensdruck psychodermatologischer Patienten gewürdigt, aber auch auf die Rolle möglicher negativer Vorerfahrungen von Patienten mit Behandlern

thematisiert und auf den Einfluss von Scham, Stigmatisierung, Ängsten und Hilflosigkeit sowie die bei psychosomatischen Krankheitsbildern oftmals vorzufindende Alexithymie hingewiesen. Anhand eines klinischen Falls einer Patientin mit atopischer Dermatitis wurden neben der Rolle psychischer Belastungsfaktoren auch Persönlichkeitsfaktoren und biographisch relevante Aspekte wie Perfektionismus, stark leistungsorientiertes Elternhaus sowie auch Probleme in Ausdruck und Wahrnehmung von Gefühlen dargestellt. Der erforderliche Therapiefokus auf Haut und Psyche und das ganzheitliche Management mit dermatologischer Therapie und Psychotherapie u.a. auch Bewältigung von Juckreiz unter Einbeziehung des Juckreiz-Kratz-Zirkels, Umgang mit Belastungsfaktoren, Überforderung, Hilflosigkeit, Konflikten aber auch die Förderung von Wahrnehmung und Ausdruck von Emotionen sowie Abbau von Stressoren /Entspannungstechniken sowie Stärkung vorhandener Ressourcen wurden aufgezeigt. Generell sei eine Psychotherapie zu erwägen, wenn Stresseinflüsse und andere psychische Faktoren das Hautbild verschlechtern würden oder bereits psychische Komorbiditäten vorliegen. Eine Indikation zur Psychotherapie liege bei ca. 20 % der Neurodermitispatienten vor. Basierend auf der neuen internationalen Klassifikation psychodermatologischer Krankheitsbilder (Ferreira et al., JEADV 2024) wurden aus der Gruppe der primären Hautstörungen, die mit psychischer Gesundheit verbunden sind, Beispiele genannt, bei denen sich im Management ein teils analoges Vorgehen anbieten. Allgemein sei bei psychodermatologischen Krankheitsbildern die Berücksichtigung und Thematisierung möglicher psychosozialer Ursachen und Folgen zur konkreten Entlastung zentral, aber auch um ein besseres Therapieansprechen zu erzielen und eine Stigmatisierung als auch eine weitere Chronifizierung der Erkrankung zu verhindern. Anhand eines weiteren Falls mit einem Mischbild aus Akne tarda und Skin Picking Störung wurde eine komplexe zugrundeliegende Problematik und doppelte psychische Belastung durch Akne und Skin Picking sowie deren Wechselwirkungen und zugrundeliegende Einflussfaktoren aufgezeigt. Neben Möglichkeiten der Förderung einer guten Arzt-Patient-Kommunikation wurden abschließend konkrete Hilfestellungen für Patienten und Behandler, inklusive der Darstellung der Möglichkeiten für psychodermatologische Zusatzqualifikationen dargestellt.

Prof. Dr. Uwe Gieler, Vitos Klinik Psychosomatik Gießen, stellte in seinem Vortrag **Management Skin Picking – Bewältigung statt Symptomheilung** anhand von klinischen Bildern und Fällen konkret dar, wie die Bewältigung von

psychodermatologischen Problempatienten mit Skin Picking in der Praxis gelingen kann. Er wies daraufhin, dass Skin Picking in der dermatologischen Praxis häufig sei und oftmals eine starke Beeinträchtigung der Betroffenen durch die Erkrankung vorliege. Wichtig sei es, Geduld sowie Verständnis mitzubringen, und auch das Bewusstsein dafür, dass die Erkrankung zwanghaften Charakter hat, und das Verhalten von Patienten mit Skin Picking Suchtpatienten ähnele, z.B. vergleichbar mit einer Nikotinsucht, und ähnlich schwierig abzugewöhnen sei. Er stellte dar, wie vielfältig sowohl die klinische Ausprägung als auch mögliche ursächliche Faktoren bis hin zu schweren Traumatisierungen sei, und zeigte Studienergebnisse darüber, dass Skin Picking mit traumatischen Lebensereignissen korreliert. Zudem kämen Alkoholgebrauch und Substanzmissbrauch bei Skin Picking gehäuft vor. Der impulsive Charakter der Erkrankung gehe mit Problemen in der Regulierung innerer Anspannung einher, teilweise sei auch eine Aufarbeitung biographischer Faktoren notwendig. Mögliche Differentialdiagnosen seien abzuarbeiten, am Beispiel der Trichotillomanie erläuterte er anhand klinischer Bilder konkrete Unterscheidungsmöglichkeiten zur Alopecia areata. Insbesondere bei ausgeprägten Befunden sei eine ambulante Therapie teils nicht ausreichend, in diesen Fällen sei es aber wichtig, neben der Herstellung der Therapiemotivation den Patienten konkrete Unterstützungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Bezüglich des aktiven Ansprechens der Diagnose durch den Behandler machte er klar, dass er bei Patienten mit Skin Picking die (Verdachts-)Diagnose aktiv und empathisch anspreche, er mit diesem Vorgehen die Patienten üblicherweise auch gut erreiche bzw. auf Offenheit stoße; hingegen verhalte er sich bei Patienten mit Verdacht auf artifizielle Störungen im Gespräch zunächst zurückhaltend und warte ab, was die Patienten von sich aus berichten würden. Er stellte anhand eines eindrücklichen Falls mit Skin Picking dar, wie das konkrete Management („Kleines Verhaltensprogramm mit Belohnung“) von Patienten mit Skin Picking in der dermatologischen Praxis aussehen kann. Hierzu sei v.a. ein empathisches Vorgehen wichtig, sowie, sofern möglich, das Abstellen bzw. die Begrenzung und Reflektion von Selbstvorwürfen, Ekel und Scham. Neben niedrigschwelligen Maßnahmen mit Verhaltensalternativen wie Eincremen und Cool Packs begleitet von Protokollierung von Symptomen in einem Tagebuch gab er zudem konkrete Empfehlungen für Umsetzungsmöglichkeiten des Habit Reversal in der Praxis. Er wies auf die notwendige Geduld in der Umsetzung und auch das Erfordernis wiederholter Konsultationen hin. Wichtig sei es, individuelle, zunächst kleine Erfolge

zu definieren und zu belohnen, und v.a. nicht aufzugeben. Er zeigte anhand eines Falls, wie ein geduldiges und kleinschrittiges Vorgehen von Erfolg gekrönt war, warum aufgrund zugrundeliegender psychischer Faktoren im gezeigten Fall zusätzlich noch eine Psychotherapie empfohlen wurde. Neben der Verhaltenstherapie zeige auch die psychodynamische Psychotherapie Erfolge bei Skin Picking. Für Psychopharmaka bei Skin Picking gäbe es wenig Evidenz, in entsprechenden Fällen sollte eine psychiatrische Mitbetreuung erfolgen. Er riet Kollegen und Kolleginnen, die sich erstmals mit der Thematik befassen würden, nicht direkt mit den ‚schweren‘ Fälle, sondern eher mit leichteren Fällen anzufangen. Die Zusatzqualifikation psychosomatische Grundversorgung erlaube zudem eine gute Möglichkeit, intensiver in die Thematik einzusteigen.

Dr. Gabriele Rapp, Klinikum Stuttgart, stellte in Ihrem Vortrag **Konflikt- & Kritikszenarien im dermatologischen Alltag** zunächst das Vier-Ohren-Modell des deutschen Psychologen und Kommunikationswissenschaftlers Friedemann Schulz von Thun vor, welches beschreibe, dass jede Nachricht, welche wir kommunizieren, auf vier verschiedenen Ebenen empfangen und interpretiert werden könne. Sie wies zunächst auf die Bedeutung hin, sich die verschiedenen Ebenen Sachinhalt, Selbstoffenbarung, Beziehung und Appell quasi als Anatomie der Nachricht eines Senders klar zu machen. Es sei wichtig, für sich selbst zu reflektieren, wann im klinischen dermatologischen Alltag in der Kommunikation mit Patienten ‚welches Ohr‘ jeweils aktiv sei. Die Ohren seien entsprechend das Sachohr, Selbstoffenbarungsohr, Beziehungsohr und Appellohr des Empfängers. Daraufhin erläuterte sie, anhand einer typischen Aussage im dermatologischen Behandlungsalltag ‚Frau Doktor, die Creme hat gar nicht geholfen‘ anschaulich, welche Botschaften in dieser Aussage enthalten sein können. Ausgehend davon stellte sie die verschiedenen Botschaften dieser Aussage mit den Vor- und Nachteilen des Hörens mit dem jeweiligen Ohr dar sowie auch die möglichen Folgen davon dar. Insbesondere beim Hören mit nur einem Ohr würden wichtige Aspekte im Arzt-Patient Gespräch untergehen bzw. zu kurz kommen, so dass es empfehlenswert sei, jeweils auf den anderen Ohren ‚mitzuhören‘. Eine konkrete positive und wichtige Seite des Selbstoffenbarungsohrs z.B. sei das aktive und empathische Zuhören und das damit verbundene mögliche Verstehen der emotionalen Botschaft und auch der zugrundeliegenden emotionalen Problematik des Patienten. Die ‚Vergrößerung‘ des

Selbstoffenbarungsohrs biete dabei wertvolle Möglichkeiten im Verständnis der Problematik des Patienten. Auch gelang es ihr, die verschiedenen Botschaften aus unterschiedlichen Perspektiven differenziert zu betrachten und die möglichen ‚Ohren‘ bzw. Interpretationsmöglichkeiten darzustellen. Auch zeigte sie auf, wie das Hören auf einem Ohr durch die jeweils eigene Gefühlslage beeinflusst werden kann. Insbesondere seien Ärzte - bereits mit Beginn des Studiums - gewöhnt daran, besonders ‚empänglich‘ für das Appellohr und zugrundeliegende Botschaften wie z.B. ‚Ich muss immer alles richtig machen‘ oder auch ‚ich muss die perfekte Therapie finden‘ zu sein. Vor dem Hintergrund des bei Ärzten oftmals ‚ausgeprägten‘ Beziehungsohr könne eine Aussage wie ‚Frau Doktor, die Creme hat gar nicht geholfen‘ auf der einen Seite möglicherweise als Vorwurf interpretiert werden und beim Behandler Reaktanz hervorrufen, auf der anderen Seite könne die Aussage aber auch so interpretiert werden, dass ein Patient trotz des nicht-Ansprechens der Therapie wiederkomme, was wiederum ein Zeichen für Vertrauen sei, und dann die Möglichkeit biete, darauf basierend konstruktiv gemeinsam nach einer alternativen Lösung zu suchen. Allgemein könne ein ausgeprägtes Beziehungsohr nicht nur im beruflichen sondern auch privat im zwischenmenschlichen Bereich sehr anstrengend sein und zu Problemen führen.

In der anschließenden Fragerunde und angeregten Diskussion wurde u.a. auf die Notwendigkeit des Bewusstseins für psychosoziale Ursachen und Belastungsfaktoren (psycho-) dermatologischer Krankheiten sowie die differentialdiagnostische Abklärung unklarer Befunde hingewiesen, aber auch die konkrete Empfehlung an Behandler gegeben, vor dem Hintergrund der vielfältigen Herausforderungen im ärztlichen Alltag, für sich selber aktiv Strategien einer ‚Burnout-Prophylaxe‘ zu betreiben.

Impressionen von der FOBI



Kurzbericht über die 32. Jahrestagung der APMNA vom 6.–7. März 2024 in San Diego

*Prof. Dr. Christian Stierle,
Hamburg*

Die 32. Jahrestagung der **APMNA** (Association for Psychoneurocutaneous Medicine of North America) fand vom **6. bis 7. März 2024** im sonnigen San Diego statt. Referent:innen aus **16 verschiedenen Nationen** nahmen teil, darunter Expert:innen aus den USA, Europa, Indien, den Vereinigten Arabischen Emiraten und China.

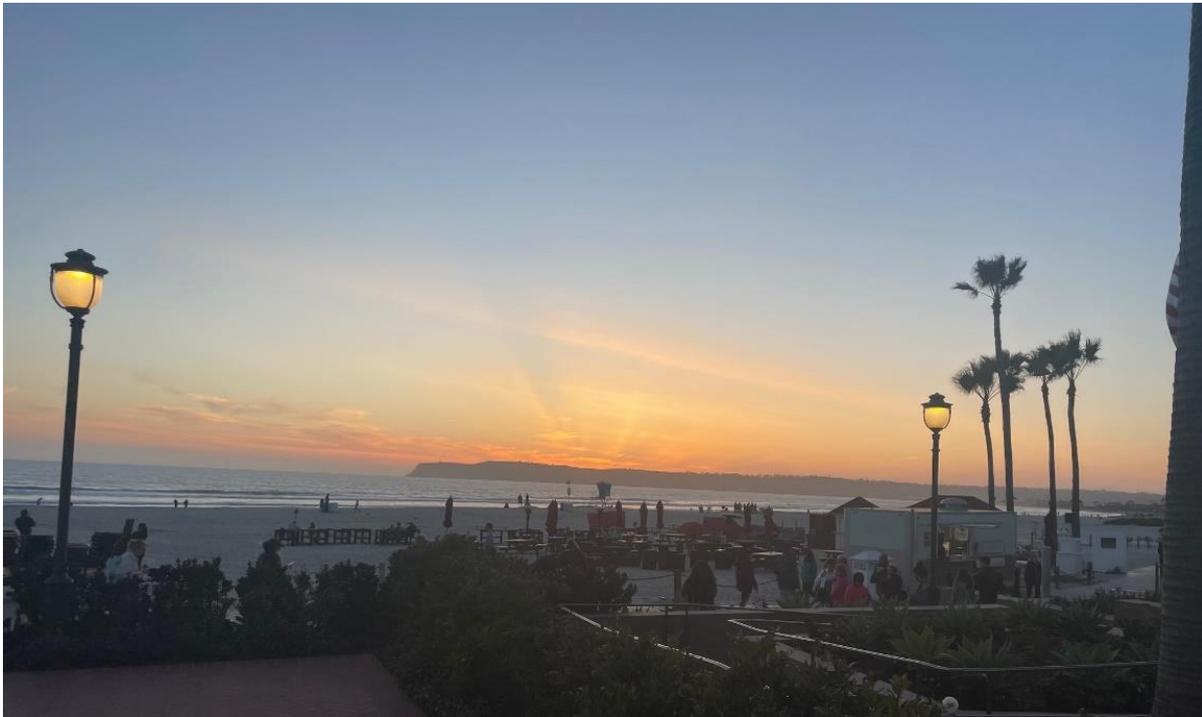


Im Mittelpunkt der Tagung stand das Zusammenspiel von **Dermatologie, Psychologie und Psychotherapie** mit einem besonderen Fokus auf neuesten **Forschungsergebnissen und klinischen Ansätzen** in diesem interdisziplinären Feld. Themenschwerpunkte waren unter anderem der **Dermatozoenwahn**, die **Skin-Picking-Disorder**, sowie **Stigmatisierung** und **Lebensqualitätsaspekte** bei einer Vielzahl dermatologischer Erkrankungen.

Der **Arbeitskreis Psychosomatische Dermatologie** war durch **Christian Stierle** vertreten, der einen Vortrag zur **differentialdiagnostischen Klärung von Skin-**

Picking-Verhalten, selbstverletzendem Verhalten und Verhaltensmustern im Rahmen einer körperdysmorphen Störung hielt.

Ein Höhepunkt der Tagung war die Ehrung von **Prof. Hai Ping Zhang**, die für ihre langjährige Förderung der Psychodermatologie in China mit dem **APMNA Ambassador Award** ausgezeichnet wurde.



Neben den wissenschaftlichen Sitzungen bot die Tagung zahlreiche Möglichkeiten zum **Austausch zwischen internationalen Forschenden und Praktiker:innen**. Besonders inspirierend waren die informellen Diskussionsrunden während der Pausen sowie der festliche Gesellschaftsabend, bei dem über die **Zukunft der Psychodermatologie** gesprochen wurde. Dabei wurden die **multidisziplinäre Zusammenarbeit** und die **Bedeutung personalisierter Behandlungsansätze** besonders hervorgehoben.

Die Tagung in San Diego unterstrich erneut, wie wichtig ein **ganzheitlicher Ansatz** in der Behandlung dermatologischer Erkrankungen ist. Die Kombination aus psychologischen und dermatologischen Interventionen markiert nicht nur einen wissenschaftlichen Fortschritt, sondern auch eine signifikante Verbesserung in der **Versorgung von Patient:innen**. San Diego erwies sich als dynamische Plattform für den Austausch wegweisender Ideen und praxisorientierter Ansätze im Feld der Psychodermatologie. Die Tagung endete mit einem Ausblick auf die mit Spannung erwartete **1. Weltkonferenz für Psychodermatologie**, die 2025 in Istanbul stattfinden wird.

Vorankündigung/ Save the Date

Einladung!

**31. Jahrestagung des Arbeitskreises Psychosomatische
Dermatologie in der DDG
Vitos Klinik Gießen
07.02.2025 – 08.02.2025**

Liebe Kolleginnen & Kollegen,

wir freuen uns, Sie zur 31. Jahrestagung des Arbeitskreises Psychosomatische Dermatologie, einzuladen, die vom 07. - 08.02.2025 in Gießen im Rahmen des Symposiums ‚15 Jahre Vitos Psychosomatik Gießen‘ sowie in Kooperation mit ‚45 Jahre Psychotherapie Akademie Hessen‘ stattfindet.

Es erwarten Sie spannende und vielseitige Vorträge und Workshops aus dem Bereich der Psychotherapie und Psychodermatologie nationaler und internationaler Referent*innen.

Wir möchten Sie in diesem Zusammenhang auch gerne zur **Mitgliederversammlung des AkPsychDerm am 07.02.2025** in Gießen einladen.

Wir freuen uns über eine rege Teilnahme & kollegialen Austausch.

Information und Anmeldung:

Sekretariat der Vitos Klinik für Psychosomatik Gießen

Franka Peter

Tel. 0641 – 403 378

franka.peter@vitos-giessen-marburg.de

Weitere Vorankündigungen/ Save the Dates

**1st World Psychodermatology
Congress and 21st Congress of
the European Society for
Dermatology and Psychiatry
vom 27.-31.05.2025
in Istanbul**

Informationen und Anmeldung:

<https://www.esdap25-wcpd.com/>

***Vorankündigung/ Save the Date*
Symposium des AkPsychDerm
auf der DDG-Tagung
vom 30.04.–03.05.2025
in Berlin**

Informationen und Anmeldung:

<https://www.derma-tagungen.de/home/release/ddg2025/de-DE>

Weitere Vorankündigungen/ Save the Dates

Vorankündigung/ Save the Date
Symposium
"Haut und Psyche"
im internistischen Alltag
auf der Jahrestagung der
Deutschen Gesellschaft für Innere
Medizin (DGIM) am 03.05.2025
in Wiesbaden

Informationen und Anmeldung:

<https://kongress.dgim.de/>

Vorankündigung/ Save the Date
Symposium
"Haut im Beziehungsmittelpunkt"
auf der Jahrestagung der
DGPM und DKPM
am 13.03.2025 in Berlin

Informationen und Anmeldung:

<https://www.deutscher-psycho-somatik-kongress.org/>

Aktuelle Neuigkeiten und Tagungsinformationen finden Sie auch auf unserer Homepage **www.akpsychderm.de** unter der Rubrik **'Tagungen und Aktuelles'**.



DDG

Arbeitskreis
Psychosomatische
Dermatologie e.V.

Beitrittserklärung

Die Beitrittserklärung kann mit folgenden Angaben direkt über die Homepage des AkPsychDerm (<https://www.akpsychderm.de/beitritt.php>) erfolgen:

Titel:..... Nachname:.....

Vorname:.....

Anschrift:.....

Telefon:...../..... Fax:...../.....

E-Mail:@.....

Mit der Nutzung meiner Emailadresse für die Zusendung des Jahresrundbriefes/ Newsletters und Einladungen zu Tagungen des APD bin ich einverstanden:

Ja Nein

Mit der Veröffentlichung meiner Adresse innerhalb des APD bin ich einverstanden:

Ja Nein

Mit der Weitergabe meiner Adresse an Patienten bin ich einverstanden:

Ja Nein

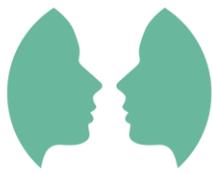
Arbeitsschwerpunkte:

.....
.....

Folgende KollegInnen könnten sich auch für die Aktivitäten des APD interessieren:

.....
.....

Eine postalische Zusendung kann erfolgen an: PD Dr. Dipl. Psych. Christina Schut, Institut für Med. Psychologie, Fachbereich 11 – Medizin, Justus-Liebig-Universität, Klinikstraße 29, 35392 Gießen



DDDG

Arbeitskreis
*Psychosomatische
Dermatologie e.V.*

Der Jahresbeitrag beträgt derzeit € 45,00. Zahlungen bitte an:

Christina Schut-APD
Sparkasse Wittgenstein, Bad Berleburg
IBAN: DE98 4605 3480 0000 0139 12
BIC: WELADED1BEB

Zur Reduzierung der Verwaltungskosten bitten wir Sie, am Lastschriftverfahren teilzunehmen:

Einzugsermächtigung

Ich ermächtige den Arbeitskreis Psychosomatische Dermatologie (AkPsychDerm) Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Arbeitskreis Psychosomatische Dermatologie (AkPsychDerm) auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber:

Name der Bank:

IBAN:

BIC:

Datum:

Unterschrift:

Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht keine Verpflichtung des Geldinstitutes die Lastschrift auszuführen. Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen.

Zusendung der Einzugsermächtigung bitte an:

PD Dr. Dipl. Psych. Christina Schut, Institut für Med. Psychologie, Fachbereich 11 –
Medizin, Justus-Liebig-Universität, Klinikstraße 29, 35392 Gießen